



# Frauen im Handwerk: Status quo, Herausforderungen und Handlungsansätze



Dr. Katarzyna Haverkamp, Transferveranstaltung des Kompetenzzentrums Frau & Beruf, 2.2.2017



**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

# AGENDA

- 1 Projekthintergrund
- 2 Frauen im Handwerk – eine kurze Bestandsaufnahme
- 3 Erklärungsansätze für die niedrige Frauenquote
- 4 Mögliche Handlungsansätze

- Studie im Auftrag des Niedersächsischen Sozialministeriums (Laufzeit: 2014 – 2015)



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

- Projektbeirat während der Projektlaufzeit (3 Treffen)
- starke Resonanz des Projektberichts,  
viele Rückmeldungen seitens der im Handwerk  
ausgebildeten / tätigen Frauen



- **Frauen sind im Handwerk keine Seltenheit, sie sind unterrepräsentiert.**

Frauenanteil im Ausbildungssystem (2014): 24% (Gesamtwirtschaft: 40%)

Frauenanteil im Beschäftigungssystem (2013): 32% (Gesamtwirtschaft: 46%)

- **Branchenmuster / berufliche Geschlechtersegregation**

Frauen in Handwerken für den privaten Bedarf (FA 79%) und im Lebensmittelgewerbe (FA: 64%),  
Männer im Bauhauptgewerbe (FA: 9%), Ausbaugewerbe (FA: 16%), Kraftfahrzeuggewerbe (FA: 19%).

Frauen sind besonders häufig im kaufmännischen Bereich tätig (FA: 72%).

- **Unterschiedliche Formen der Erwerbstätigkeit:**

42% aller Frauen (12% der Männer) sind im Handwerk in Teilzeit tätig.

In den frauendominierten Handwerken (Friseure, Maßschneider, Kosmetiker) dominieren  
Teilzeitstellen, in den männerdominierten Handwerken Vollzeitstellen.

Frauendominierte Handwerke werden häufiger im Nebenerwerb geführt (Maßschneider: 32%,  
Fotografen: 30%), männerdominierte Handwerke im Haupterwerb.

# Erklärungsansätze

Warum wird das weibliche Fachkräftepotential nur unzureichend genutzt?

- **Viele Handwerksberufe gelten als körperlich beanspruchend.**

Im Bauhauptgewerbe bestand bis 1994 Beschäftigungsverbot für Frauen.

- **Das Handwerk bietet Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem im Bausektor bzw. im Elektro-/ Metallbereich.**

2013: 47% aller Beschäftigten im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 28% im Kraftfahrzeuggewerbe bzw. in Handwerken für den gewerblichen Bereich.

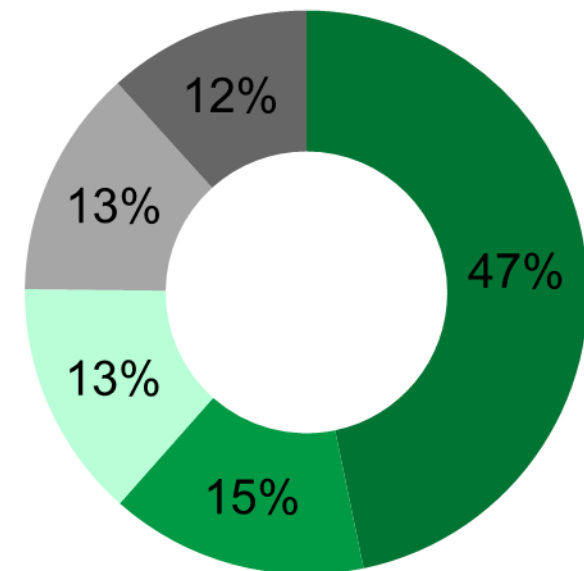
- **Das Handwerk rekrutiert überwiegend Nicht-Studienberechtigte.**

2015: 43% der neuen Auszubildenden verfügen über Hauptschulabschluss, 40% über mittleren Abschluss, 12% über Studienberechtigung.

2015: Frauenanteil an Personen mit Hauptschulabschluss: 41%, an Abiturienten: 54%

## Tätige Personen im Handwerk

- Bau und Ausbau
- Kraftfahrzeugg.
- Gesundh. , priv. Bedarf
- Gewerbl. Bedarf
- Lebensmittelg.



# Weitere Gründe

Warum wird das weibliche Fachkräftepotential nur unzureichend genutzt?

- **Berufswahlverhalten**

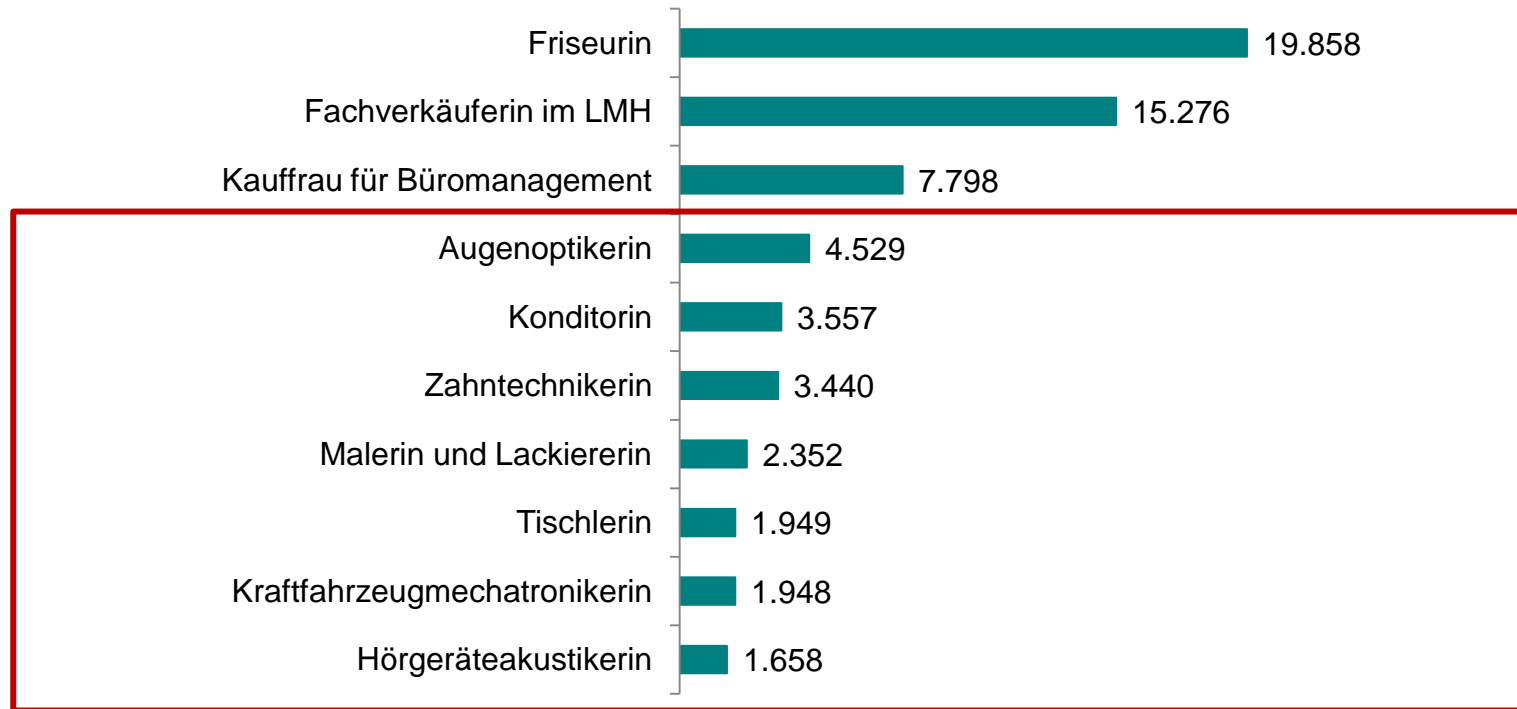
Frauen äußern deutlich seltener Interesse an der dualen Ausbildung als junge Männer (50 vs. 60%).  
Sie interessieren sich seltener für gewerblich-technische Berufen als junge Männer (10 vs. 60%).

- ▶ **Berufsorientierung bleibt weiterhin eine zentrale Stellschraube**

# Berufswahlverhalten

Dominierende, aber abnehmende Bedeutung von zwei Ausbildungsberufen

Abbildung: Die am stärksten von Frauen besetzten Ausbildungsberufe (Bestandsdaten 2015)

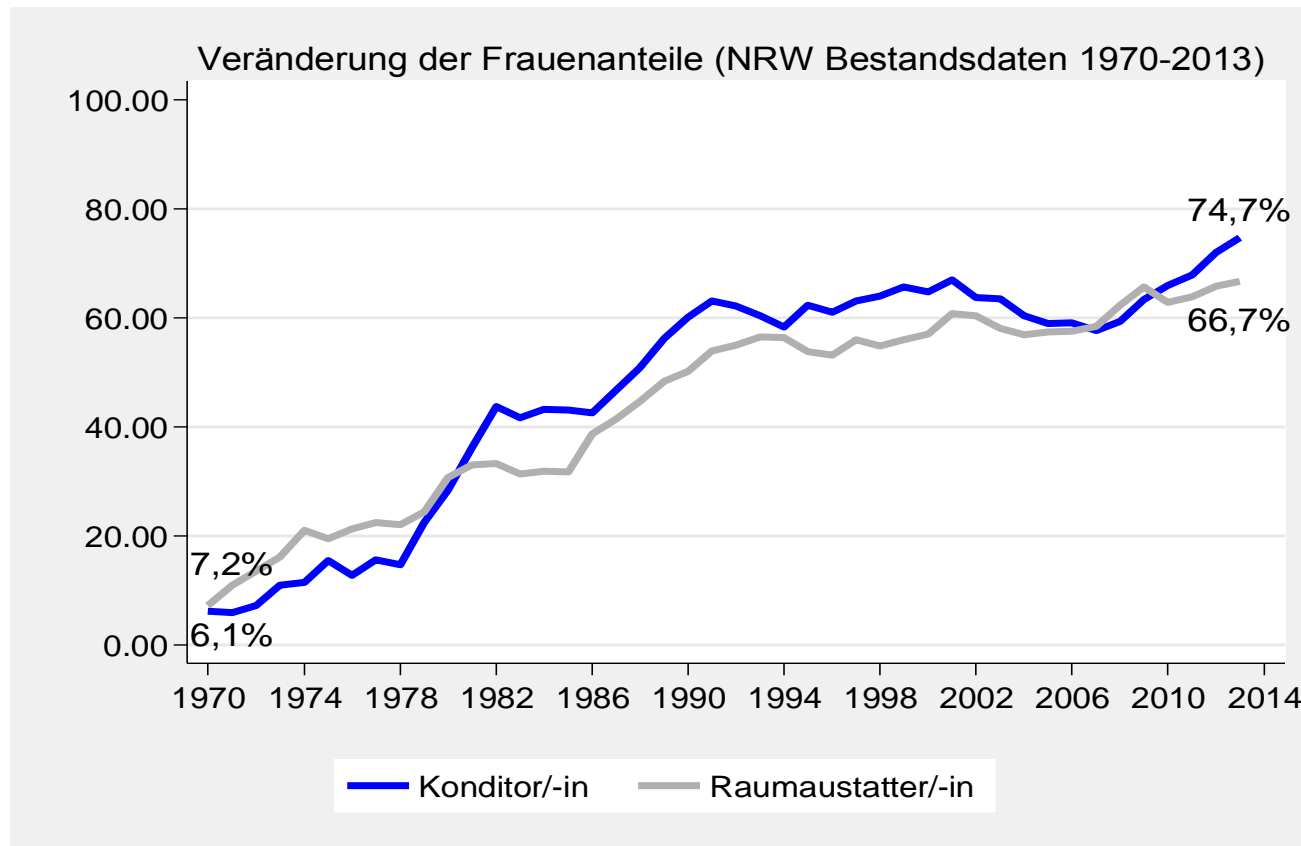


- Die Konzentration auf die TOP-2-Berufe sinkt eindeutig
- 2013: Etwa 12% aller Neuanfängerinnen in männerdominierten Ausbildungsberufen.

# Berufswahlverhalten: Unveränderte Muster?

Berufe können sich ändern!

**Abbildung: Frauenanteile in ausgewählten Ausbildungsberufen des Handwerks (NRW-Bestandsdaten 1970 – 2014)**





# Weitere Gründe

für die unterdurchschnittliche Frauenquote im Handwerk



- **Berufswahlverhalten**

Frauen äußern deutlich seltener Interesse an der dualen Ausbildung als junge Männer (50 vs. 60%). Sie interessieren sich seltener für gewerblich-technische Berufen als junge Männer (10 vs. 60%).

- ▶ **Berufsorientierung bleibt weiterhin eine zentrale Stellschraube**

- **Geringere Einmündungschancen beim vorhandenen Ausbildungsinteresse**

Frauen haben insgesamt geringere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden (deskriptive Einmündungsquoten: 47% vs. 57%). Dies hängt sehr stark mit ihren Berufspräferenzen zusammen. Allerdings haben Frauen mit Interesse an gewerblich-technischen Berufen geringere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden als junge Männer mit gleichen Qualifikationen.

- ▶ **Willkommenskultur in den Betrieben stärken!**

- **Höhere Vertragslösungsquoten in der Ausbildung, höhere Abwanderungsquoten nach abgeschlossener Ausbildung**

Erhöhtes Abwanderungsrisiko nicht über Berufswahl erklärbar.

Erhöhtes Abwanderungsrisiko insb. im mittlerem Alter (Wiedereinstieg nach der Familienphase?)

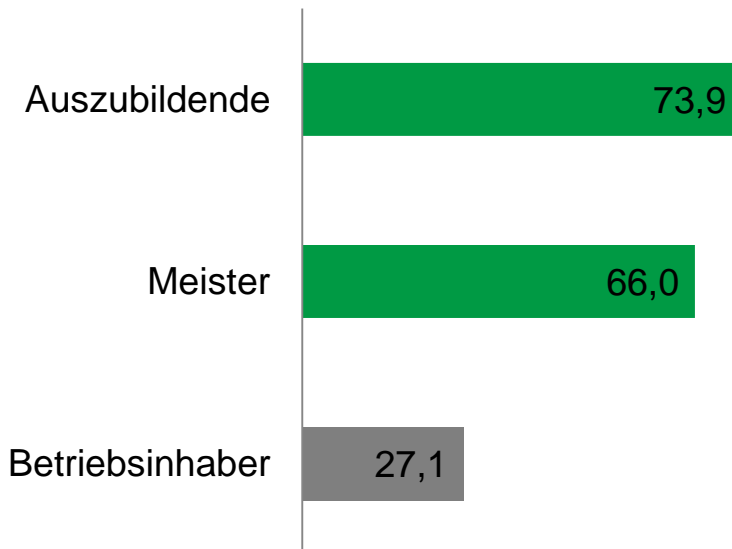
- ▶ **Qualitätssicherung in der Ausbildung, Unterstützung auch nach der Ausbildung!**

- **Fehlender Aufstieg in die leitenden Positionen**

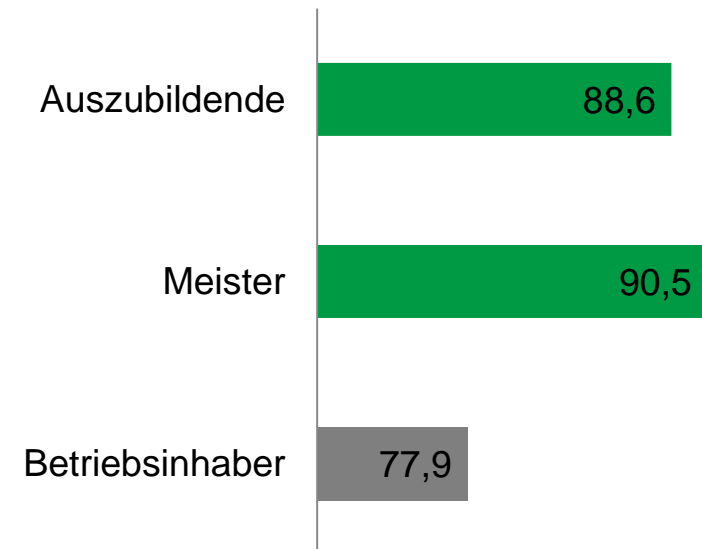
# Selbstständigkeit

Das Bildungspotenzial der Frauen wird nicht ausgeschöpft

## Frauenanteile im Augenoptikerhandwerk



## Frauenanteile im Friseurhandwerk



Frauenanteile nach Arbeitskräftegruppen:

- 50% bei angelernten Kräften; 19% bei Gesellen; 13% bei Meistern

# Handlungsansätze

Wie kann das Potenzial qualifizierter Frauen besser ausgeschöpft werden?



- **Berufswahlverhalten**  
Berufsorientierung stärken, kleinere Berufe bekannt machen, gendersensible Berufsdarstellung, Willkommenskultur in den Betrieben stärken
- **Verbleib in der Ausbildung und am Arbeitsmarkt**  
Qualitätssicherung während der Ausbildungsphase  
Unterstützung nach der Ausbildungsphase  
Vermittlung / Vernetzung zwischen ausbildenden und nicht ausbildenden Betrieben - zentrale Rolle der Betriebsberater/-innen an den Kammern?  
Vereinbarkeitsproblematik beachten
- **Selbstständigkeit stärken**  
Vorbilder in den Handwerksorganisationen und in den Medien, zielgruppenspezifische Gründungsberatung

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**ifh Göttingen**  
**Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand**  
**und Handwerk an der Universität Göttingen e.V.**

**Dr. Katarzyna Haverkamp**

0551 – 39 17 4883

k.haverkamp@wiwi.uni-goettingen.de

Heinrich-Düker-Weg 6

37073 Göttingen

[www.ifh.uni-goettingen.de](http://www.ifh.uni-goettingen.de)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



sowie die  
Wirtschaftsministerien  
der Bundesländer

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

- Haverkamp, K., Müller, K., Runst, P., Sölter, A. (2015): Frauen im Handwerk: Status quo und Herausforderungen. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Band 97, Duderstadt 2015.
- Haverkamp, K., Müller, K., Runst, P., Sölter, A. (2015): Frauen im Handwerk: Status quo und Herausforderungen. Kurzfassung: <http://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de/sites/default/files/ifh%20gbh-2%202015.pdf>
- Haverkamp, K. und Dundler, K., (2016): Frauen- und Männerdomänen im Handwerk - im Zeitablauf unveränderte Muster? In: LWL-Freilichtmuseum Hagen (Hrsg.): Fokus Handwerk - Aktuelle Perspektiven einer interdisziplinären Handwerksforschung, Hagen 2016, S. 106-117.
- Haverkamp, K. und Gelzer, A. (2016): Verbleib und Abwanderung aus dem Handwerk: Die Arbeitsmarktmobilität von handwerklichen Nachwuchskräften. Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung, Heft 10, Göttingen.
- Statistisches Bundesamt (2015): Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse (Fachserie 4, Reihe 7.2), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2016): Allgemeinbildende Schule (Fachserie 11, Reihe 1). Wiesbaden.

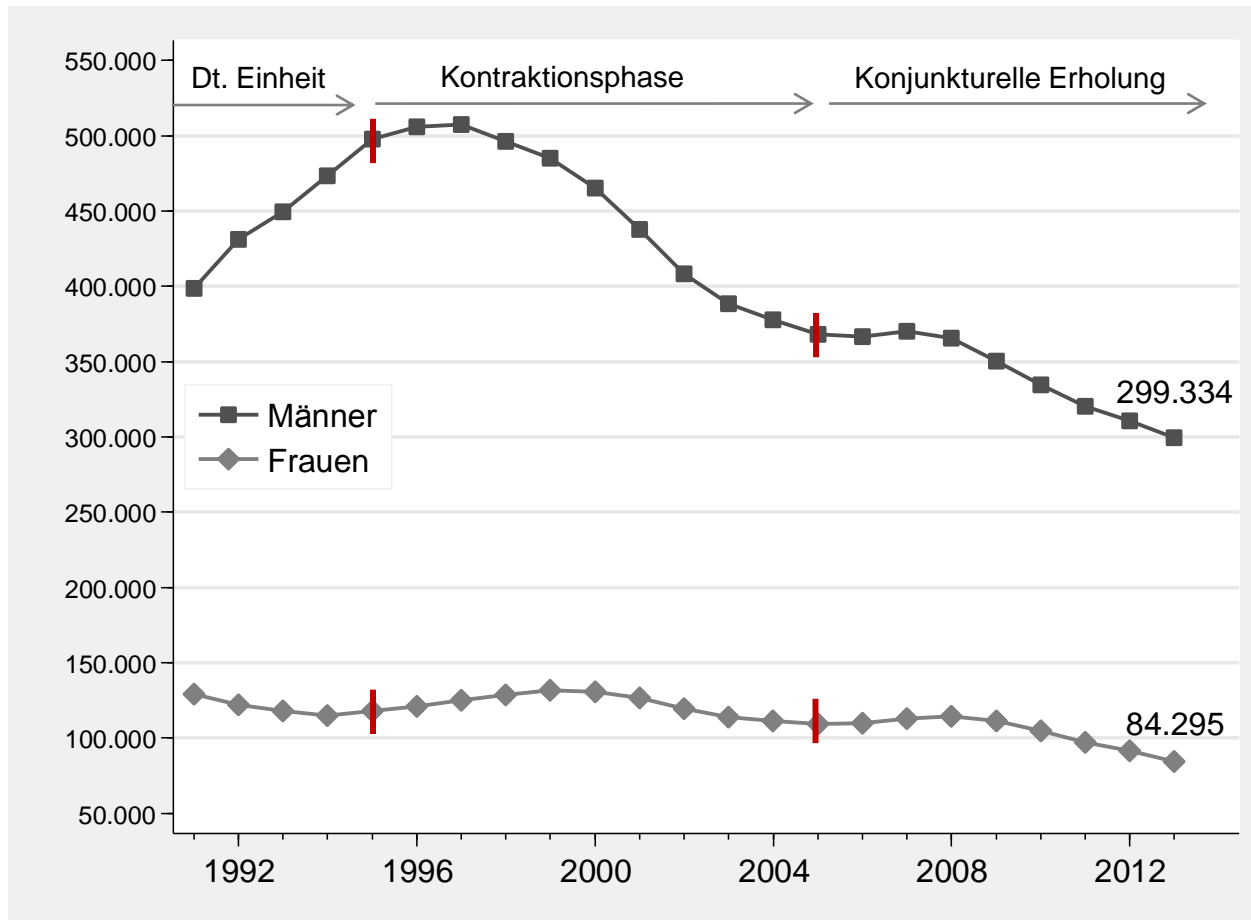
## Datenbanken:

- „Datensystem Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen
- ZDH-Datenbank der Berufsbildungsstatistik
- NRW-Zeitreihen des Ausbildungsstellenmarktes.

# Frauen im Ausbildungssystem des Handwerks

## Sinkende Neuabschlusszahlen

**Abb. 10: Lehrlingsbestand im Handwerk nach Geschlecht (1992-2013)**



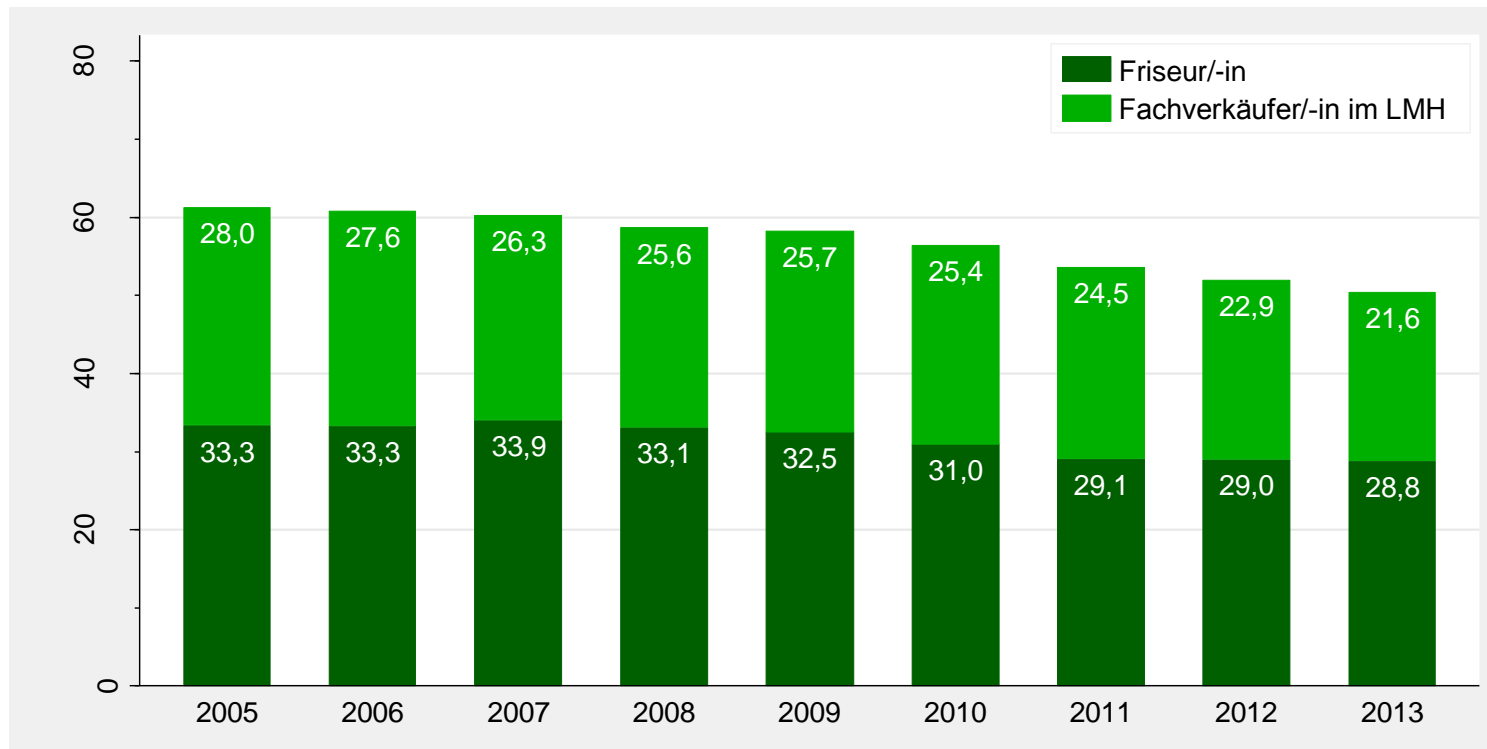
### Frauenanteile an Neuabschlüssen

- 1995: 19,1%
- 2005: 22,9%
- 2013: 22,0%

# Frauen im Handwerk: Neue Bewegung?

Konzentration auf die zwei größten Berufe nimmt ab

**Abb. 13: Neuabschlüsse in den Berufen Friseur/-in und Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk als Anteil an allen Neuabschlüssen mit Frauen (2005 – 2013)**



Neuabschlüsse:

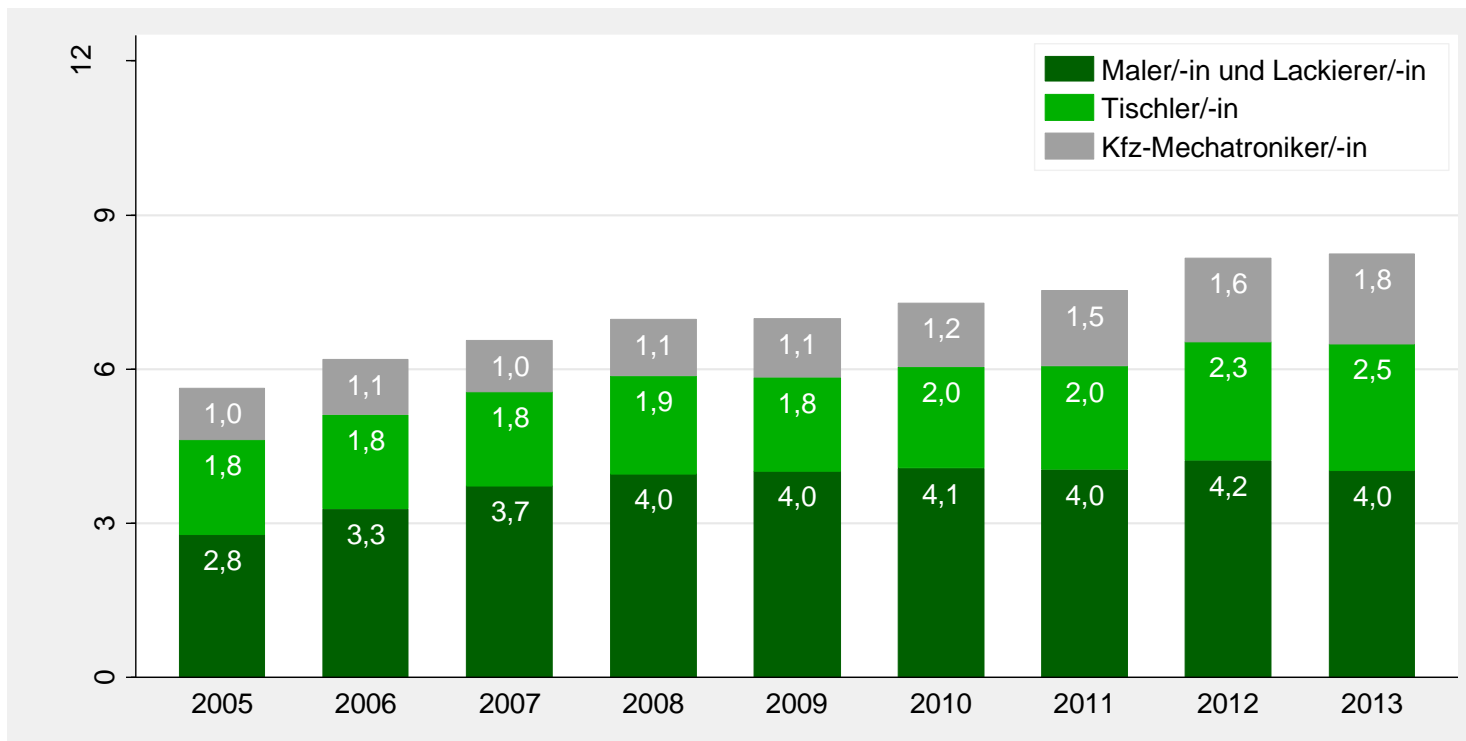
Fachverkäufer/-in  
im LMH:  
2005: 12 Tsd.;  
2013: 7 Tsd

Friseur/-in:  
2005: 14 Tsd.;  
2013: 10 Tsd.

# Berufswahlverhalten: Neue Bewegung?

Männerdominierte Berufe gewinnen an Bedeutung

**Abb. 14: Neuabschlüsse in ausgewählten Berufen als Anteil an allen Neuabschlüssen mit Frauen (2005 – 2013)**



Neuabschlüsse:

Kfz-Mechatr.:  
2005: 416  
2013: 584  
FA 2013: 3%

Tischler/-in:  
2005: 764  
2013: 815  
FA 2013: 11%

Maler/-in:  
2005: 1.159  
2013: 1.339  
FA 2013: 13%

Anm.: Maler/-in und Lackierer/-in inkl. Bauten- und Objektbeschichter/-in sowie Fahrzeuglackierer/-in; Kfz-Mechatroniker/-in inkl. Vorgängerberufe - Kfz-Mechaniker/-in sowie Kfz-Elektriker/-in. Quelle: ZDH-Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen und Darstellung.



# Frauen auf dem Arbeitsmarkt

Eine Bestandsaufnahme



- **Die Erwerbsbeteiligung der Frauen steigt.**  
Erwerbstätigenquote Frauen: 58% (2004) → 69% (2014), Männer 78% (2014)
- **Unterschiedliche Formen der Erwerbstätigkeit:**  
Frauen häufiger als ausschließlich geringfügig Beschäftigte (Frauenanteil: 64%), seltener als Selbstständige (FA: 34%), 46% aller Frauen arbeiten in Teilzeit.  
Zunahme bei sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen (+2,4 Mio.) basiert allein auf Teilzeitbeschäftigung.
- **Branchenmuster / berufliche Geschlechtersegregation**  
Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen (FA 77%) sowie Erziehung und Unterricht (FA: 71%),  
Männer im Bereich Bergbau, Energie-, Wasserversorgung (80%) und im Baugewerbe (MA: 87%).